

so den Persen treu sind; und ein exempel sey, wie untreu gestrafft werde.

16. Welches land aber oder stadt dis gebot nicht halten wird, die soll mit schwerdt und feuer vertilget werden: also, daß weder mensch, noch thier, noch vogel hinfordt brünnen wohnen köene.

Cap. 7. v. 1. Im andern jahr des grossen königs Artaxerxis, am ersten tage des monden Nisan, hatte Mardocheus einen traum: der ein Jude war, ein sohn Jairi, des sohns Semei, des sohns Ais, vom stamm Benjamin; und wohnete in der stadt Susan, ein ehrlieber mann und am königlichen hofe wohlgehalten.

2. Er war aber der gefangenen einer, so Nebucadnezar, der könig zu Babel, weggeführt hatte von Jerusalem, mit dem könig Zebanja, dem könig Juda. Und das war sein traum: * 2 Kön. 24. 15.

3. Es erhob sich ein geschrey und getümmel, donner und erdbeben, und ein schrecken auf erden. Und siehe, da waren zween grosse drachen: die giengen gegen einander zu streiten.

4. Und daß geschrey war so groß, daß alle länder sich aufmachten zu streiten wieder ein heilig volck.

5. Und es war ein tag grosser kufterniß, trübsal und angst; und war ein grosser jammer und schrecken auf erden.

6. Und das heilige volck war hoch betrübt, und fürchten sich vor ihrem unglück, und hatten sich ihres lebens erwogen.

7. Und sie schrien zu Gott. Und nach solchem geschrey ergoß sich ein grosser wasserstrom aus einem kleinen brunnen.

8. Und die sonne gieng auf, und ward

helle. Und die elenden gewonnen, und brachten um die stolzen.

9. Als nun Mardocheus erwachte nach dem traum: dachte er, was Gott damit meinete; und behielt den traum in seinem hertzen, und dachte ihm nach bis in die nacht; und hätte gern gewußt, was er bedeutete.

Cap. 9. v. 1. Und Mardocheus sprach: Gott hat das alles geschickt.

2. Ich denke an meinen traum; und es ist eben ergangen, wie mir geträumet hat.

3. Der kleine brunn, der ein grosser wasserstrom ward, da die sonne schien, und helle ward, das ist Esther: welche der könig zum gemahl genommen, und zur königin gemacht hat.

4. Die zween drachen sind ich und Haman.

5. Der eine bedeutet die heiden, so zusammen kamen und den namen der Jäden anzühten wolten.

6. Der andere bedeutet mein volck Israel, welches zum Herrn rief: und der Herr half seinem volck, und erlösete uns von diesem unglück. Er thut grosse zeichen und wunder unter den heiden. Denn er hat allezeit unterschied gehalten zwischen seinem volck und den heiden. Und wenn das stündlein kommen ist, daß die heiden am stolzesten und wir am schwächsten gewesen sind, und daß Gott hat richten sollen: so hat er an sein volck gedacht, und seinem erbe den sieg gegeben.

7. Und diese tage soll man halten im monden Adar, auf den vierzehnten und funfzehnten tag desselben monden, in allen freuden und mit hohem freis, wenn das volck zusammen kommt: und soll ewiglich also gehalten werden im volck Israel.

Ende der Stücke in Esther.

Historia von der Susanna und Daniel.

1. Es war ein mann zu Babylon, mit namen Josafin:

2. Der hatte ein weib, die hieß Susanna, eine tochter Helkia, die war sehr schön und dazü gottesfürchtig: * Judith 8. 6.

3. Denn sie hatte fromme eltern, die sie unterweiser hatten nach dem gesetz Moße.

4. Und ihr mann Josafin war sehr reich, und hatte einen schönen garten an seinem hause. Und die Jäden kamen fleiß bey ihm zusammen: weil er der vornehmste mann war unter ihnen allen.

5. Es wurden aber im selben jahr zween ältesten aus dem volck zu richtern wälet. Das waren solche leute, von welchen der Herr

Der gesagt hatte: Ihre richter üben alle böschheit zu Babylon.

6. Die sechsfige kamen täglich zu Josakim: und wer eine sache hatte, mußte daselbst vor sie kommen.

7. Und wenn das volck hinweg war im den mittag, pflegte die Susanna in ihres mannes garten zu gehen.

8. Und da sie die ältesten sahen täglich darin gehen, wurden sie gegen ihr entzündet mit böser lust.

9. Und wurden drüber zu narren und warften die augen so gar auf sie, daß sie nicht konten gen himmel sehen: und gedachten weder an Gottes wort noch straffe.

10. Sie waren aber beyde zugleich gegen ihr entbrant.

11. Und schämeten sich einer den andern zu offenbaren, und ein ieglicher hätte gen mit ihr gebulet.

12. Und warteten täglich mit fleiß auf sie, daß sie sie nur sehen möchten. Es sprach aber einer zum andern:

13. Ey, laßet uns heim gehen, denn es ist nun zeit essens.

14. Und wenn sie von einander gegangen waren: kehrete darnach ein ieglicher wider um, und kamen zugleich wieder zusammen. Da nun einer den andern fragte, bekanten sie beyde ihre böse lust. Darnach wurden sie mit einander eins, darauf zu warten, wenn sie das weib möchten allein finden.

15. Und da sie einen bequemen tag bestimmet hatten, auf sie zu lauren: kam die Susanna mit den zwo mägden, wie ihre gewohnheit war, in den garten, * sich zu waschen; denn es war sehr heiß.

* 2 Sam. 11. 2.

16. Und es war kein mensch im garten, ohne diese zween ältesten: die sich heimlich versteckt hatten, und auf sie laurten.

17. Und sie sprach zu ihren mägden: Holt mir balsam und seife; und schliesset den garten zu, daß ich mich wasche.

18. Und die mägde thaten, wie sie befohlen hatte: und schlossen den garten zu, und gingen hinaus ja der hintern thür, daß sie ihr brächten, was sie haben wolte: und wurden der männer nicht gewahr, denn sie hatten sich versteckt.

19. Da nun die mägde hinaus waren; kamen die zween ältesten hervor, und ließen zu ihr, und sprachen:

20. Siehe, der garten ist zugeschlossen und * niemand siehet uns, und sind entbrant in deiner liebe; darum so thue unsern willen.

* Sir. 23. 26.

21. Willst du aber nicht: so wollen wir auf dich bekennen, * daß wir einen jungen gesellen allein bey dir funden haben und daß du deine mägde darum habest hinaus geschickt.

* v. 37.

22. Da erseuffete Susanna, und sprach: Ach! wie bin ich in so großen ängsten? Denn wo ich solches thue, so bin ich des todes: thue ichs aber nicht, so komme ich nicht aus euren händen.

23. Doch will ich lieber unschuldig in der menschen hände kommen, denn * wider den Herrn sündigen. * 1 Mos. 39. 9. Spr. 8. 13.

24. Und sing art laut zu schreyen: aber die ältesten schrien auch über sie.

25. Und der eine lieff hin zu der thür des gartens, und that sie auf.

26. Da nun das gefinde solch geschrey hörte: lieffen sie heraus in den garten zur hintern thür, zu sehen, was ihr widerfahrten wäre.

27. Und die ältesten sungen an von ihr zu sagen, daß sich die knechte ihrenthalben schämten: denn dergleichen war zuvor nie von Susanna gehöret worden.

28. Und des andern tages, da das volck in Josakim, ihres mannes, hause zusammen kam: * da kamen auch die zween ältesten voll falscher list wieder Susanna, daß sie ihr zum tode hülfen.

* 1 Kön. 21. 13. Ps. 35. 11. Matth. 26. 60.

29. Und sprachen zu allem volck: Gehet hin und laßet Susanna, die tochter Heliä, Josakims weib, her holen.

30. Und da sie gefodert ward: kam sie mit ihren eltern, und kindern, und ihret ganzen freundschaft.

31. Sie aber war sehr zart und schöne.

32. Darum hießen diese bößwichter ihr den schleier wegreißen, damit sie verhüllet war: auf daß sie sich ergeßten an ihrer schönheit.

33. Und alle, die bey ihr stunden und die sie kenneten, weinsten um sie.

34. Und die zween ältesten traten auf mitten unter dem volck, und legten die hände auf ihr haupt.

35. Sie aber weinete, und hieb die augen auf den himmel: denn ihr herz hatte ein vertrauen zu dem HERRN.

36. Und die ältesten gingen an, und sprachen: Da wir beyde allein im garten umher gingen; kam sie hinein mit zweo mägden, und schloß den garten zu, und schickte die mägde von ihr.

37. Da kam ein junger gefelle zu ihr, der sich versteckt hatte: und legte sich zu ihr.

38. Da wir aber in einem winkel im garten solche schande sahen: ließen wir eilend hinzu, und funden sie bey einander.

39. Aber des gefellen konten wir nicht mächtig werden: denn er war uns zu stark, und stieß die thür auf und sprang davon.

40. Sie aber ergriffen wir: und fragten, wer der junge gefelle wäre? Aber sie wolt es uns nicht sagen. Solches zeugen wir.

41. Und das volck gläubete den zween, als richtern und obersten im volck: und verurtheilten die Susanna zum tode.

42. Sie aber schrie mit lauter stimme, und sprach: HERR, ewiger GOTT, der du kennest alle heimlichkeiten und weißest alle dinge zu vor, ehe sie geschehen;

43. Du weißest, daß diese falsch zeugniß wieder mich gegeben haben. Und nun siehe, ich muß sterben: so ich doch solches unschuldig bin, daß sie bösllich über mich gelogen haben.

44. Und GOTT erhörte ihr ruffen.

45. Und da man sie hin zum tode schreite; erweckte GOTT den geist eines jungen knaben, der hieß Daniel, der fing an laut zu ruffen:

46. Ich will unschuldig seyn an diesem blut. Matth. 27, 24.

47. Und alles volck wendete sich um zu ihm: und fragte ihn, was er mit solchen worten meinete?

48. Er aber trat unter sie, und sprach: Seyd ihr von Israel solche narren, daß ihr eine tochter Israel verdammet, ehe ihr die sache erforschet und gewiß werdet?

49. Seyd wieder um vors gericht: denn diese haben falsch zeugniß wieder sie geteilt.

50. Und alles volck kehrete eilend wieder um. Und die ältesten sprachen zu Daniel: Gehe dich her zu uns und berichte uns, weil dich GOTT zu solchem richteramt fordert.

51. Und Daniel sprach zu ihnen: Ich hab sie von einander, so will ich jeglichen sonderlich verhören.

52. Und da sie von einander gethan waren, forderte er den einen und sprach zu ihm: Du böser alter schalck, ist es treffen dich deine sünden, die du vorhin getrieben hast? Spr. 5, 22.

53. Da du unrechte urtheile sprachest und die unschuldigen verdammetest, aber die schuldigen los sprachest; so doch der HERR geboten hat, du sollt die frommen und unschuldigen nicht tödten. Exod. 23, 7. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

54. Hast du nun diese gesehen, so sage an, unter welchem baum hast du sie bey einander funden? Er aber antwortete: Unter einer linden.

55. Da sprach Daniel: D recht, der engel des HERRN wird dich fünden und zerfethern; denn mit deiner lägen bringest du dich selbst um dein leben.

56. Und da dieser hinweg war, hieß er den andern auch vor sich kommen und sprach zu ihm: Du Lausaans art, und nicht Juda; die schöne hat dich bethört, und die böse lust hat dein herz verkehrt. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

57. Also habt ihr den tochteren Israel mitgefahret, und sie haben aus jarcht müssen euren willen thun. Aber diese tochter Juda hat nicht in eure bosheit gewilliget. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

58. Nun sage an, unter welchem baum hast du sie bey einander ergriffen? Er aber antwortete: Unter einer eichen.

59. Da sprach Daniel: D recht, der engel des HERRN wird dich zeichnen und wird dich zerhauen; denn mit deiner lägen bringest du dich selbst um dein leben.

60. Da fing alles volck an mit lauter stimme zu ruffen: und priesen GOTT, der da hilft denen, so auf ihn hoffen und vertrauen.

61. Und traten auf wieder die zween ältesten: weil sie Daniel aus ihren eigenen worten überweist hatte, daß sie falsche zeugen wären. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

62. Und thäten ihnen nach dem * gesch
Mose, wie sie sich an ihrem nächsten ver-
schuldet hatten: und tödten sie. Also ward
dieselbigen tages das unschuldige blut er-
rettet. * Mos. 19. 19. Spr. 19. 5.

63. Aber Helfia samt seinem weibe lo-
beten Sdit um Susanna, ihrer tochter;

mit Zojakim, ihrem mann, und der
ganzen freundschaft: daß nichts unehrl-
ches an ihr erkunden ward.

64. Und Daniel ward groß vor dem
volck von dem tage an und hernach für
und für.

Vom Bel zu Babel.

65. **S**ach dem tode Astyagis kam
das königreich an Lyrum
aus Persia.

1. Und * Daniel war stets
am den könig und ehrlicher gehalten, denn
alle freunde des königs. * Dan. 5. 28.

2. Nun hatten die zu Babylon einen ab-
gott, der hieß Bel: dem mußte man täg-
lich opfern zwölff malter weizen, und
nirchig schafe, und drey eimer weins.

3. Und der könig dienete dem abgott
Hsi; und ging täglich hinab, denselben
anbeten: aber Daniel betete seinen
Sdit an.

4. Und der könig sprach zu ihm: War-
um betest du nicht auch den Belan? Er
aber sprach: Ich diene nicht den gößen,
die mit händen gemacht sind; sondern dem
lebendigen Sdit, der himmel und erde ge-
macht hat und ein SErr ist über alles,
was da lebet.

5. Da sprach der könig zu ihm: Hältst
du denn den Bel nicht für einen lebendigen
gott? Siehest du nicht, wie viel er täglich
iess und trincket?

6. Aber Daniel lachte, und sprach:
Serr könig, laß dich nicht verführen: denn
dieser Bel ist inwendig nichts denn heimen,
und auswendig ehern, und * hat noch nie
nichts gessen. * Sir. 30. 19.

7. Da ward der könig zornig, und ließ
alle seinen priestern ruffen, und sprach zu
ihnen: Werdet ihr mir nicht sagen, wer
dieser verzeihet; so müßet ihr sterben.

8. Könnet ihr aber beweisen, daß der
Bel solches verzehre: so muß Daniel ster-
ben, denn er hat den Bel gelästert. Und
Daniel sprach: Ja herr könig, es geschet
so also, wie du geredt hast.

9. Es waren aber ihrer siebenzig prie-

ster des Bel, ohne ihre weiber und kinder.
Und der könig ging mit Daniel in den tem-
pel des Bel.

10. Da sprachen die priester desselben:
Siehe, wir wollen hinaus gehen; und du,
herr könig, solt die speise und den tranck
selbst darsehen; und die thür nach dir zu-
schließen, und mit deinem eigenen ringe
versiegeln.

11. Und wenn du morgens frühe wieder-
kommst und findest, daß der Bel nicht al-
les verzehret habe, so wollen wir gern ster-
ben: oder Daniel muß getödtet werden, der
solches an uns gelogen hat.

12. Sie * verließen sich aber darauf, daß
sie hatten einen heimlichen gang unter dem
tisch gemacht: durch denselben gingen sie
alzeyt hinein; und verzehreten, was da
war. * Bar. 6. 27.

13. Da nun die priester hinaus waren,
ließ der könig dem Bel die speise vorsetzen.
Aber Daniel befahl seinen knechten, daß
sie asche holeten: und ließ dieselbige streu-
en durch den ganzen tempel, vor dem köni-
ge. Darnach gingen sie hinaus, und schlos-
sen die thür zu, und versiegelten sie mit des
königs ringe, und gingen davon.

14. Die priester aber gingen des nachts
hinein, nach ihrer gewohnheit, mit ihren
weibern und kindern: strassen und jossen al-
les, was da war.

15. Und des morgens sehr frühe war der
könig auf, und Daniel mit ihm.

16. Und der könig sprach: Ist das siegel
unversehret?

17. Er aber antwortete: Ja, herr könig.
Und so bald die thür aufgethan war; sahe
der könig auf den tisch, und rieß mit lauter
stimme: Bel, du bist ein großer gott und
ist nicht betrug mit dir.